



Erzeugergemeinschaft Milch Bodensee Allgäu

Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung Aktualisierung 2025

Die EMBA hat sich zum Ziel gesetzt, regional, umwelt- und tierfreundlich Milch zu produzieren, wobei die Nachhaltigkeit – sie soll gleichbedeutend für Generationengerechtigkeit stehen – höchste Priorität hat.



1. Vorwort

Die Erzeugergemeinschaft Milch Bodensee Allgäu – kurz EMBA - ist ein Zusammenschluss von Milcherzeugern mit dem Zweck, die Erfassung und Anlieferung der Milch an die Molkereien in eigener Regie zu organisieren, um einen höheren Erlös zu erzielen. Gesprochen wird dafür mit den Molkereien über die Liefermenge, die Lieferzeit und den Preis.

Die EMBA ist in ihrer Rechtsform ein wirtschaftlicher Verein – das heißt, ein eingetragener Verein, der einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zum Vorteil seiner Mitglieder unterhält. Die Geschäftsstelle der EMBA ist reiner Dienstleister für unsere Mitglieder. Sie organisiert die Abholung der Milch von den Betrieben und den Transport zur Molkerei.

Die EMBA hat zum Jahr 2010 einen ersten Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung veröffentlicht. Jährlich aktualisieren wir seither diesen Bericht und lassen die Umwelterklärung vom Umweltgutachter überprüfen. Nach jeweils drei Jahren wird der Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung komplett neu aufgelegt.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2024 mit integrierter Umwelterklärung wurde vom zugelassenen Umweltgutachter gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS-Verordnung) validiert.

Die vorliegende Aktualisierung 2025 enthält Angaben zur Entwicklung der Umweltleistungen seit Juli 2024. Sie versteht sich als Ergänzung zum Nachhaltigkeitsbericht 2024. Die dort getroffenen Aussagen zur EMBA allgemein, zum Leitbild, zum Umweltmanagementsystem, zu den direkten und indirekten Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten sowie den grundlegenden Umwelt- und Nachhaltigkeitszielen gelten fort.

Dieser Bericht und die vorangegangenen Versionen stehen zum Download auf der EMBA-Homepage bereit. Weitere Informationen erhalten Sie durch unsere Geschäftsstelle:

Erzeugergemeinschaft Milch Bodensee Allgäu w. V.

Geschäftsführer Herr Marcel Frick-Renz

Bettensweiler 15, 88239 Wangen

Telefon: 07528/7607

E-Mail: info@emba-milch.de

Website: www.emba-milch.de

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
7	Wer wir sind
8	Aktuelle Entwicklung
9	Mitgliederzahl und Liefermenge
12	Wirtschaftliche Entwicklung
12	Entwicklung der EMBA-Nachhaltigkeitsstrategie „EMBA Zukunft“
14	Nachhaltigkeitsbereich „Tier“
20	Nachhaltigkeitsbereich „Umwelt“
30	Nachhaltigkeitsbereich „Management“
31	Biologisch-ökologische Produktion
32	Kommunikation
32	Kommunikation mit unseren Mitgliedern
32	Kommunikation mit externen Anspruchsgruppen
33	Kommunikation mit der Öffentlichkeit
35	Jährliche EMBA-Datenerhebung
35	KLIMAWIN – vormals WIN-Charta
38	Umweltbilanz und EMAS-Kernindikatoren der EMBA
40	Nachhaltigkeitsprogramm
43	Erklärung des Umweltgutachters

41 Höfe
4.374 Milchkühe
39.131 t Milch

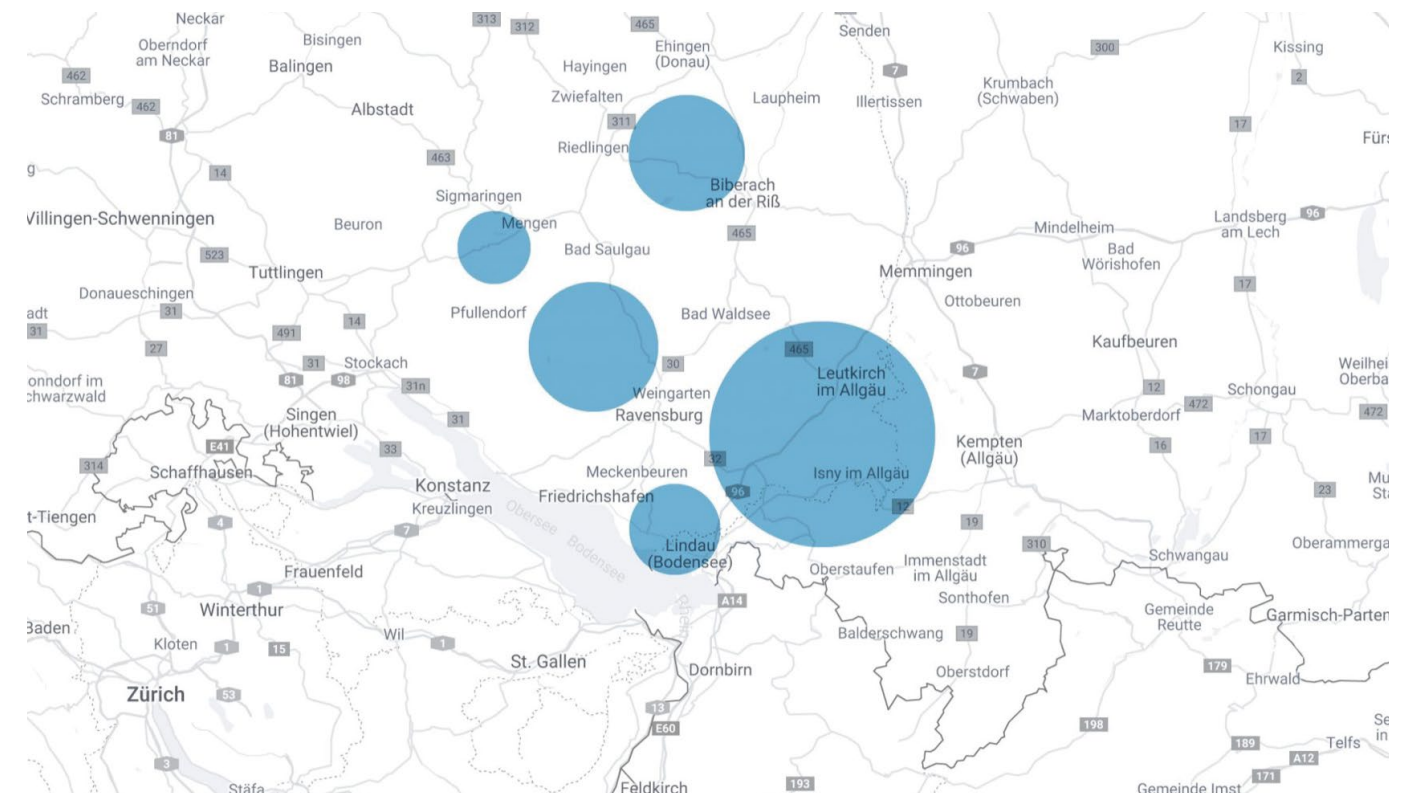
EMBA – Erzeugergemeinschaft Milch Allgäu Bodensee
im Jahr 2025



2. Wer wir sind

Die Mitglieder der EMBA haben sich zusammengefunden, um gemeinsam Milch zu verkaufen. Dabei wollen wir langfristig mit einer großen Stabilität den besten Milchpreis erzielen. Wir wissen, dass wir dies nur erreichen, wenn wir ein unvergleichliches und nicht austauschbares Produkt erzeugen.

Wir haben eine nachhaltige, ressourcenschonende Produktionsweise und über den Durchschnitt hinaus gehende selbst gesetzte Qualitätsstandards entwickelt. Besondere Berücksichtigung findet dabei das Wohlergehen unserer Nutztiere sowie der Schutz unserer Umwelt und unseres Klimas und der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen. Damit erreichen wir eine große Akzeptanz und ein hohes Vertrauen bei unseren Abnehmern, mit denen wir in regelmäßigem Kontakt stehen. Deren Produktphilosophie und individuelle Marktanforderungen fließen auch in die Entwicklung unseres Nachhaltigkeitsprogramms ein. So garantieren wir, dass wir mit unserer nachhaltigen Milcherzeugung einen Mehrwert für den Verbraucher schaffen und damit einen ökonomischen Vorsprung für Produkte aus unserer Milch rechtfertigen.



Übersicht über die Standorte unserer Mitgliedsbetriebe

3. Aktuelle Entwicklung

3.1. Mitgliederzahl und Liefermenge



Auch bei der EMBA zeigen sich die Auswirkungen des Strukturwandels in der Landwirtschaft. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe ist seit Jahren leicht rückläufig – vor allem bedingt durch Betriebsaufgaben. Allerdings gewinnen wir auch immer wieder neue Betriebe dazu – zum Jahreswechsel 2024/2025 konnten zwei Betriebe als Mitgliederaufgenommen werden. Die Mitgliederzahl lag bei 41 und damit rund 7 % unter dem Vorjahreswert.



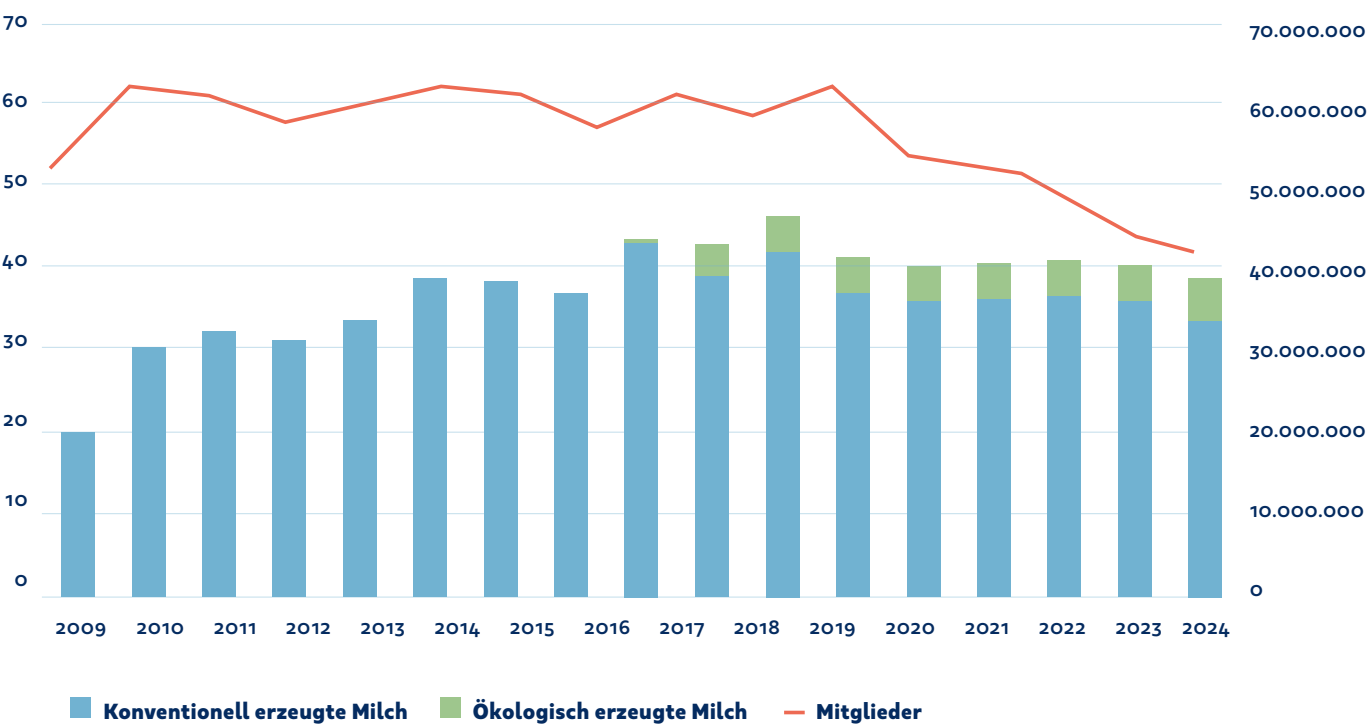
In ähnlichem Umfang sank der Bestand an Milchkühen von 4.694 auf 4.374 Tiere. Die angelieferte Milchmenge ging leicht auf 39.131 Tonnen zurück – ein Rückgang von etwa 2,5 %.



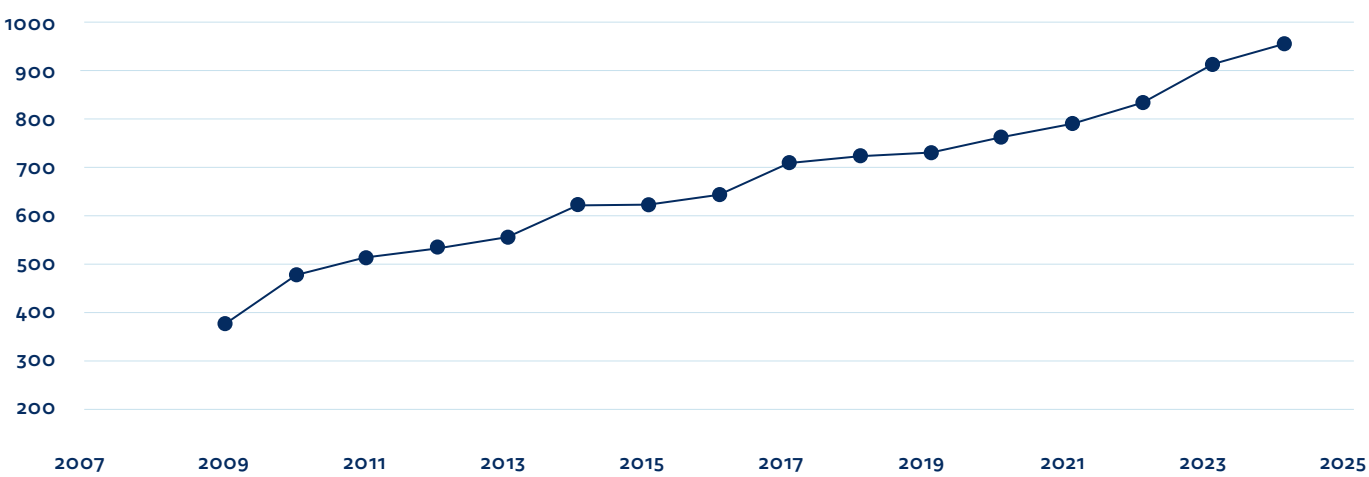
Auffällig bleibt, dass der Rückgang bei Mitgliedern und Kuhzahlen nicht zu einem entsprechenden Rückgang der Gesamtmilchmenge führte. Vielmehr setzte sich der Trend steigender Produktionsmengen pro Betrieb fort. Während 2019 im Schnitt 732 Tonnen pro Mitglied angeliefert wurden, lag dieser Wert 2022 bereits bei 834 Tonnen und erreichte 2024 etwa 954 Tonnen.

Die kontinuierliche Steigerung der Milchmenge Betrieb zeigt, wie sich landwirtschaftliche Prozesse zunehmend konsolidieren und konzentrieren – im Hinblick auf Ressourcennutzung, Flächeneffizienz und somit schließlich auch Umweltwirkung. Dies birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für Umwelt- und Klimaschutz. Einerseits können vorhandene Ressourcen gezielter genutzt werden, andererseits steigt damit auch der Anspruch an nachhaltige Produktionsmethoden, Tierwohl und Emissionsminderung.

Entwicklung Milchanlieferung und Mitgliederzahl (2009 – 2024)



Milchmenge in t pro Mitglied und Jahr



Die Sammlung der Rohmilch erfolgt über eine beauftragte Spedition und umfasste im 2-Tagesintervall neun Tanklastzüge mit einer Erfassungsmenge von durchschnittlich 215 t. Die Schwankungen in den Anlieferungsmengen – auch wenn sie insgesamt geringfügig sind – machen eine sorgfältige Anpassung der Tourenanzahl und -führung notwendig. 2024 wurden täglich vier, bzw. fünf Sammeltouren gefahren; So war eine gleichmäßige Auslastung der eingesetzten Fahrzeuge gewährleistet.

War die Anlieferung der konventionell erzeugten Milch aufgrund der aus der Produktion aussteigenden Betriebe insgesamt rückläufig, so erhöhte sich die Anlieferung an Bio-Milch gegenüber 2023 deutlich auf 5.121 t. Insgesamt hat sich die Bioproduktionsmenge zum Vorjahr um 300 t, das entspricht, konkret ausgedrückt, der Füllung von zwölf Milchsammelwagen, gesteigert. Im Vergleich zum Anfangsjahr 2018 steigerte sich die Bioanlieferungsmenge sogar um über 40 %. Das zu Anfang gesetzte Ziel, einen Tankzug pro Erfassung zu befüllen, ist deutlich übererfüllt worden, was eine Anpassung der Tourenführung notwendig. Dies macht sich allerdings auch im Energieverbrauch bemerkbar.



Änderungen umweltrechtlicher Rahmenbedingungen hatten keine Auswirkung auf unseren Geschäftsbetrieb. Alle rechtlichen Rahmenbedingungen werden von uns jederzeit eingehalten. Bei Neuerungen im Bereich der rechtlichen Rahmenbedingungen informieren wir unsere Mitglieder rechtzeitig und so umfassend, wie uns das möglich ist.

3.2. Wirtschaftliche Entwicklung

Die zusätzlichen, über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehenden Leistungen unserer Mitgliedsbetriebe werden nicht nur mit einem überdurchschnittlichen Verkaufspreis, sondern auch mit stabilen und langfristigen Lieferbeziehungen honoriert. So wurden die bestehenden Milchverkaufsverträge zum Ende des Jahres 2022 neugefasst und verlängert.

Die Vergütung der Milch unserer Mitglieder nach dem A-B-Mengenmodell hat sich bereits seit einigen Jahren bewährt und wird fortgeführt. Die Basis für die A-Menge orientiert sich dabei an den Anlieferungen der vorausgegangenen Jahre.

Die Bio-Milch wird zur Gänze an einen zweiten Abnehmer abgegeben. Hier finden die Preisverhandlungen in unterjährigen Intervallen statt.

3.3. Entwicklung der EMBA-Nachhaltigkeitsstrategie „EMBA Zukunft“

Die Leitgedanken der EMBA-Strategieplanung, die im Herbst 2019 stattfand, sind noch immer Maßstab setzend für das EMBA-Nachhaltigkeitsprogramm. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus engagierten EMBA-Mitgliedern, entwickelte die Konzeption der EMBA-Nachhaltigkeitsstrategie, die die Nachhaltigkeitsentwicklung der EMBA in den kommenden Jahren beschreibt.

In den Nachhaltigkeitsbereichen Tier, Umwelt und Management sind dabei Anforderungen formuliert, die von allen EMBA-Betrieben zu erfüllen sind, darunter der Bezug von Ökostrom, die Erstellung eines betriebsindividuellen Notfallplans, die Schulung zur betrieblichen Eigenkontrolle und die Teilnahme am QM-Nachhaltigkeits-Check. Auf dieser Basis werden weitere Ziele formuliert, die den Mitgliedsbetrieben individuell Möglichkeit zur nachhaltigen Weiterentwicklung geben.

Beratung und Begleitung als Bestandteil des Umweltmanagements

Unser Umweltmanagement lebt von ständiger Weiterentwicklung. Seit wir das EMAS-System eingeführt haben, ist es für uns selbstverständlich offen für neue Ideen und Verbesserungen zu bleiben. Dazu gehört, regelmäßig externe Fachleute einzubeziehen. Sie helfen uns dabei, aktuelle Entwicklungen, neue Techniken und andere Blickwinkel kennenzulernen.

So können wir unsere Arbeit im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich stetig hinterfragen und verbessern.

Nach fünf Jahren, in denen wir unsere Strategie konsequent verfolgt haben, war für uns der richtige Zeitpunkt gekommen, uns neuen Input zu holen - fachkundige Beratung und Begleitung von Experten.

Für die nachhaltige Weiterentwicklung wurde die Firma Promar International beauftragt, ein Beratungsunternehmen, das sich auf die Unterstützung von Transformationsprozessen insbesondere in der Agrar- und Ernährungswirtschaft konzentriert.

Im Rahmen des für zwei Jahre abgeschlossenen Beratungsvertrages erstellte Promar im Juni 2024 einen erster Zwischenbericht. Eine Stärken-Schwächen-Analyse vermittelte uns ein klares Bild über unsere bestehenden Potenziale. Ziel ist es auf dieser Grundlage unsere Nachhaltigkeitsziele gezielter weiterzuentwickeln und die Umsetzung in den Mitgliedsbetrieben wirksam zu gestalten. Dabei wird deutlich, dass es neben den gemeinsamen Vorgaben und Programmen für alle Betriebe auch Raum braucht für individuelle Umsetzungsideen im Sinne von Einzelprojekten.

Prinzip Leuchtturmprojekt

Da nicht alle Maßnahmen für alle Betriebe gleichermaßen geeignet oder umsetzbar sind, dennoch aber gezielt Fortschritte erreicht werden sollen, setzen wir verstärkt auf Leuchtturmprojekte. Sie bieten Raum für individuelle Lösungen und greifen aktuelle Herausforderungen und Problemlagen flexibel auf.

Ein erstes Leuchtturmprojekt wurde bereits in 2025 den Mitgliedsbetrieben vorgestellt: EMBA-Mitglied Tobias Dreher setzt in seinem Betrieb bereits seit einigen Jahren das Herdenmanagementprinzip der „Verlängerten Zwischenkalbezeit“ ein. Näheres hierzu erfahren Sie im Kapitel Nachhaltigkeitsbereich Tierwohl.

Infobox

Leuchtturmprojekte in der Landwirtschaft

Das Prinzip der Leuchtturmprojekte – oder im konkreten Fall Leuchtturmbetriebe – bezeichnet in der nachhaltigen Landwirtschaft Betriebe, die eine Vorbildfunktion einnehmen. Sie setzen innovative, zukunftsweisende Konzepte für Nachhaltigkeit erfolgreich in der Praxis um und machen diese für andere sichtbar, nachvollziehbar und übertragbar.

Merkmale von Leuchtturmbetrieben in der nachhaltigen Landwirtschaft:

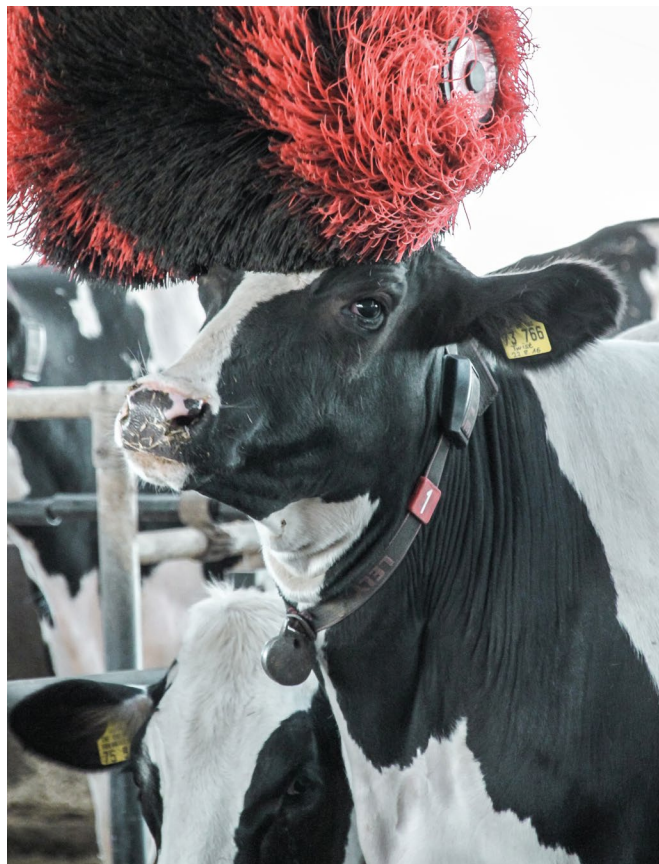
- **Praktische Umsetzung:** Leuchtturmbetriebe haben konkrete, erfolgreiche Konzepte entwickelt, um nachhaltige Praktiken wie z. B. Bodenschutz, ressourcenschonende Produktion oder Tierwohl in ihren Betrieb zu integrieren und tagtäglich umzusetzen.
- **Innovationskraft:** Sie setzen auf neue, zukunftsweisende Methoden, die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nutzen vereinen – und beweisen, dass nachhaltige Lösungen realisierbar sind.
- **Strahlkraft und Wirkung:** Diese Betriebe strahlen als Beispielgeber weit über ihren eigenen Betrieb hinaus und inspirieren andere Landwirte, nachhaltige Maßnahmen zu übernehmen. Sie sind somit Multiplikatoren des Wandels.
- **Wissenstransfer:** Leuchtturmbetriebe sind nicht nur Innovatoren, sondern auch Wissensträger, die ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aktiv weitergeben, sei es durch Schulungen, Workshops oder Praxisbeispiele.
- **Übertragbarkeit:** Ihre Erfolgsmodelle sind oftmals so angelegt, dass sie auch auf andere Betriebe übertragbar sind und dadurch eine breite Wirkungskette erzeugen.

3.3.1. Nachhaltigkeitsbereich „Tier“

Tierwohlergehen selbstständig kontrollieren

Dass es den Milchkühen und Kälbern auf EMBA-Betrieben weit überdurchschnittlich gut geht, können wir beweisen: Wir lassen es von einer akkreditierten Zertifizierungsstelle regelmäßig überprüfen.

Bereits im Juni 2023 wurde der erste EMBA-Betrieb nach dem Zusatzmodul zum QM-Milch Programm „QM++“ auditiert. Die Überprüfung aller EMBA-Betriebe zur Feststellung der Haltungsform ist mittlerweile umgesetzt. Unsere Erwartungen bezüglich des Erfolgs dieser Tierwohlsicherungsmaßnahme wurden weit übertroffen: Aktuell – Stand Mai 2025 – können wir die nachweislich belegte Aussage treffen, dass über 83 % der konventionell erzeugten Milch nach den Haltungs- und Managementvorgaben der Haltungsform 3, weitere 4 % der konventionellen Anlieferungsmilch nach den Vorgaben der Haltungsform 2 produziert werden.



Eutergesundheit fördern und Milchqualität sichern

Eine artgerechte Haltung und optimal gestaltete Fütterung ist Garant für gesunde Tiere. Besonders wichtig ist dabei die Eutergesundheit der laktierenden Kühe.

Der somatische Zellgehalt der Milch ist ein wichtiger Gradmesser für die Eutergesundheit – und damit auch für das Wohl der Kuh und, die Qualität der Milch. Ein hoher Zellgehalt weist auf eine Euterentzündung hin, die das Tier belastet. Gleichzeitig sinkt die Milchleistung und die Behandlungskosten steigen – mit negativen Folgen für Wirtschaftlichkeit und Klimabilanz. Gesunde Euter bedeuten daher nicht nur hochwertige Milch, sondern auch mehr Tierwohl, geringere Kosten und eine nachhaltigere Milcherzeugung.

Eine dauerhaft und gleichmäßig hohe Milchqualität ist erklärtes Produktionsziel der EMBA. Da dies in hohem Maß von einer stabilen Eutergesundheit unserer Milchkühe abhängt, hat die EMBA bereits 2019 das EMBA-Qualitätsprogramm U200 gestartet und aktuell überarbeitet. Ziel ist, die durchschnittliche Zellzahl der Anlieferungsmilch stabil auf unter 200 Tsd. Zellen/ml zu senken. Innerhalb dieses Programms setzen wir uns Zellzahl-Grenzwerte, die deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen. EMBA-Landwirte erhalten dabei Bonuszahlungen für angelieferte Rohmilch mit niedrigem Zellgehalt und müssen Abzüge vom Milchgeld hinnehmen für angelieferte Milch mit hohem Zellgehalt. So sensibilisieren wir die Betriebsleiter, mögliche Missstände im Milchviehbestand frühzeitig zu erkennen und geben Anstoß, externe, qualifizierte Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Schon mehrfach wurden die Bonus- und Malus-Parameter des Qualitätsprogramms angepasst an die Fortschritte unseres Zieles. Zuletzt im April 2024, wobei nochmals ein ganz deutlicher Schwerpunkt auf die Belohnung guter und sehr guter Zellzahlen gesetzt wurde.

Das hat sich gelohnt: Die Entwicklung des im Monatsdurchschnitt gewichteten Mittelwerts der Zellzahlen zeigt – erstmalig seit Dezember 2024 – einen stabilen Wert unter 200 Tsd.

Infobox

Modul QM++, bzw. Haltungsform 3

Das QMilch-Programm des QM-Milch e. V. steht für streng kontrolliertes Tierwohl im Kuhstall. Es wird in zwei Stufen, der Haltungsform 2 (QM+) und 3 (QM++), umgesetzt. Für die Tiere bedeutet dies mehr Platz, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie zusätzlich die Haltung unter Außenklimabedingungen.

Mit der Teilnahme an QM+ oder QM++ wird belegt, dass zusätzliche Kriterien für Tierwohl und Tiergesundheit auf den landwirtschaftlichen Höfen auch tatsächlich umgesetzt werden. Die Anforderungen werden unter Einbezug von sachverständigen Expert:innen in einem Fachbeirat festgelegt. Ziel ist es, das Tierwohl stetig zu verbessern, um es noch stärker zur Handlungsgrundlage für die Landwirt:innen zu machen. Dieses Programm wird von unabhängigen Zertifizierungsstellen vor Ort in den Milchviehbetrieben streng kontrolliert und durch unangekündigte Kontrollbesuche laufend überprüft.

Milchviehbetriebe, welche nach QM++ zertifiziert sind, setzen in ihren Ställen zusätzlich die folgenden Anforderungen um, deren Einhaltung durch unangekündigte Betriebs-Kontrollen sichergestellt werden:

- Kühe werden unter Außenklima-Bedingungen gehalten und können sich frei bewegen – die Anbindehaltung ist nicht zugelassen
- mehr Platz im Stall als vorgeschrieben bzw. gängig Praxis
- weiche Liegeflächen für jedes Tier
- zur Verfügungstellung von Beschäftigungsmaterial in ausreichendem Umfang (z. B. Scheuer-Kratzbürsten)
- umfangreicher tierärztlicher Bestandsbetreuungsvertrag
- mit Fokus auf die Versorgung der Tiere

Quelle: <https://www.initiative-milch.de/haltungsformen-label/haltungsformen-label-qmilch/>

Tierwohlergehen gezielt weiterentwickeln und weiterdenken

Um das Tierwohl in unseren Betrieben nicht nur zu sichern, sondern stetig zu verbessern, setzen wir neben etablierten Kontrollsystemen auch auf innovative Praxisansätze. In sogenannten Leuchtturmprojekten entwickeln und erproben einzelne Betriebe neue Strategien mit Vorbildcharakter.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Projekt „Verlängerte Zwischenkalbezeit“ – ein gezielter Eingriff ins Fruchtbarkeitsmanagement, der langfristig zur Verbesserung der Tiergesundheit und zur Steigerung der Nutzungsdauer beitragen kann.

Praxisbeispiel aus der Erzeugergemeinschaft

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsprogramms haben wir einen unserer Mitgliedsbetriebe besucht, der die verlängerte Zwischenkalbezeit als Managementziel bereits seit Jahren erfolgreich verfolgt. Dabei konnten wir Einblicke in die praktische Umsetzung und die damit verbundenen Vorteile gewinnen.

Der Landwirt hat uns seine Erfahrungen persönlich vorgestellt. Sein Erfahrungsbericht soll insbesondere anderen Mitgliedern unserer Erzeugergemeinschaft als praxisnahes Beispiel dienen und zum Lernen von Landwirt zu Landwirt anregen. So wollen wir gemeinsam Wege für mehr Tierwohl und betriebliche Effizienz entdecken und weiterentwickeln.



EMBA-Mitglied Tobias Dreher zu seinen Erfahrungen:

„Seit rund zehn Jahren arbeite ich in meinem Zuchtbetrieb mit verlängerten Zwischenkalbezeiten. Ich versuche diesen Ansatz bei allen meinen Milchkühen umzusetzen – bei manchen übertreibe ich es vielleicht ein bisschen“, sagt der Landwirt mit einem Schmunzeln.

„Man muss seinen Kühen Zeit lassen, Milch zu geben. Und man muss seine Kühe kennen. Dazu braucht es auch Geduld.“

Im Betrieb wird ausschließlich mit künstlicher Besamung gearbeitet – ein Bulle steht nicht im Stall. Die Brunsterkennung erfolgt über ein digitales Herdenmanagementsystem. Für die Nachzucht nutzt der Betrieb gesextes, weibliches und genetisch hornloses Sperma, für die Mastproduktion gesextes, männliches Sperma von Weiß-Blau Belgiern. So lassen sich Zahl und Qualität der Kälber gezielt steuern – auch im Hinblick auf eine regionale Vermarktung der Mastkälber.

„Ich züchte gezielt mit Kühen, die niedrige Zellzahlen aufweisen. Mein Ziel sind Tiere mit hoher Persistenz – also einer gleichmäßigen, langanhaltenden Milchleistung.“

Weniger Geburten bedeuten weniger Risiko und spürbar weniger Arbeitsaufwand.

„Ich arbeite ganz ohne Hormone oder andere Eingriffe. Wichtig ist, dass sich die Tiere im Stall extrem wohlfühlen.“

Der Stall ist unterbelegt, was den Kühen viel Platz für Bewegung bietet. Ein automatisches Fütterungssystem sorgt dafür, dass rund um die Uhr frisches Futter zur Verfügung steht.

Auch beim Melken wird auf Komfort gesetzt: „Unsere Roboter sind nicht ausgelastet – die Kühe können jederzeit ohne Wartezeit melken gehen.“

„Unser Betrieb ist gut organisiert. Wir arbeiten im Team – und planen bewusst auch Freizeiten ein. Zum Beispiel gibt's bei uns keine Kalbungen an Weihnachten oder während unserer Urlaubswoche im Sommer. Das ist für mich eine durchdachte, nachhaltige Herdenführung – für Mensch und Tier.“



Infobox

Verlängerte Zwischenkalbezeit – Ein nachhaltiger Ansatz in der Milchviehhaltung

In der Milchviehhaltung war es lange üblich, dass eine Kuh etwa einmal pro Jahr ein Kalb bekommt – entsprechend einer Zwischenkalbezeit von rund 365 Tagen. Heute entscheiden sich zunehmend Betriebe unabhängig von ihrer Produktionsweise – ob konventionell oder ökologisch – bewusst für eine verlängerte Zwischenkalbezeit. Dabei handelt es sich nicht um einen festen Wert, sondern um eine betriebsindividuelle Zielsetzung, bei der deutlich längere Zwischenkalbezeiten angestrebt werden. In vielen Fällen wird ein Rhythmus von etwa 500 Tagen angestrebt.

Dieser Ansatz basiert auf der Erkenntnis, dass gesunde und gut versorgte Kühe über längere Zeit stabile Milchleistungen erbringen können, dies auch mit verlängerten Intervallen zur nächsten Trächtigkeit. Dies kann helfen, gesundheitliche Belastungen zu reduzieren. Jede Geburt bedeutet eine erhebliche körperliche Beanspruchung für die Kuh und ist mit gesundheitlichen Risiken verbunden – sowohl für das Einzeltier als auch für das Herdenmanagement insgesamt.

Die nachhaltige Wirkung dieses Managementansatzes zeigt sich in mehreren Bereichen:

- **Weniger Kalbungen** bedeuten auch weniger Kälber, was den Aufwand für Aufzucht, Versorgung und Stallplatz reduziert.
- **Ein geringerer Nachzuchtbedarf** spart Ressourcen wie Futter, Fläche und Arbeitszeit.
- **Die Tiergesundheit kann profitieren**, da mit längeren Zwischenkalbezeiten belastungsintensive Phasen seltener auftreten. Insbesondere rund um die Geburt ist das Risiko für Stoffwechsel- oder Eutererkrankungen erhöht – durch mehr Abstand zwischen den Geburten können diese kritischen Zeiträume reduziert werden.
- **Durch gezielten Besamungseinsatz, z. B. mit gesextem Sperma**, kann die Anzahl der weiblichen Nachzuchttiere bedarfsgerecht gesteuert werden. Gleichzeitig lassen sich gezielt Mastkälber erzeugen, die besser den Anforderungen des Marktes entsprechen und einfacher in regionale Vermarktungsstrukturen integriert werden können. Das stärkt die regionale Wertschöpfung und verringert Transportwege.

Insgesamt kann die verlängerte Zwischenkalbezeit zu einer effizienteren Nutzung betrieblicher Ressourcen wie Futter, Fläche, Zeit und tierärztlicher Betreuung beitragen. Sie verbindet ökonomische Stabilität mit tiergerechter Haltung und ökologischer Verantwortung – und leistet so einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung moderner Milchviehbetriebe.

Quelle: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, <https://www.nutztierhaltung.de/rind/milch/oekonomie/lieber-laenger-warten>
Arbeitsgruppe „Verlängerte Zwischenkalbezeit“ im Netzwerk Fokus Tierwohl. (o. J.). Arbeitsgruppen Rind – Verlängerte Zwischenkalbezeit. <https://www.fokus-tierwohl.de/de/das-netzwerk/tierwohl-kompetenzzentren/rind/arbeitsgruppen-rind/arbeitsgruppe-verlaengerte-zwischenkalbezeit>

Bei uns fließt alles Gute zusammen.

EMBA – Erzeugergemeinschaft Milch Allgäu Bodensee



3.3.2. Nachhaltigkeitsbereich „Umwelt“

Die vergangenen Sommer waren durch extremen Wetterereignisse geprägt- mit lang- anhaltendem Starkregen und Überschwemmungen ebenso wie mit Trockenheit und Hitze. Die zunehmenden Wetterextreme haben die öffentliche Aufmerksamkeit verstärkt auf die Landwirtschaft gelenkt – oft verbunden mit kritischen Fragen zu ihrer Rolle beim Klimawandel. Gleichzeitig wächst der Wettbewerb mit veganen Produkten, die von ihren Herstellern als klimafreundlich und tierleidfrei beworben werden. Dieser Argumentation können wir nur entgegentreten, wenn wir die eigenen Kennzahlen in Bezug auf Schadgasemissionen ermitteln und kennen.

Klimabilanz berechnen

Die EMBA setzte zunächst ein von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen entwickeltes Rechentool (TEKLa – Treibhausgas-Emissions-Kalkulator Landwirtschaft) zur Erstellung der Klimabilanz in Milchviehbetrieben ein. Die CO₂-Äquivalenzberechnung dieses Tools basiert auf einem deutschlandweit abgestimmten Standard für Klimabilanzierungen (Berechnungsstandard für einzelbetriebliche Klimabilanz – BEK, abrufbar über KTBL¹). Eine erste Klimabilanzberechnung wurde auf den EMBA-Biobetrieben durchgeführt.

Im Herbst 2024 haben wir das Thema erneut aufgegriffen und in Abstimmung mit unserer Milchkäuferin eine weitere THG-Bilanzierung gestartet. Gemeinsam mit ihr sowie unserer internen Strategie- und Planungsgruppe (EMBA-Zukunft) wurde ein geeignetes Berechnungstool ausgewählt. Dabei war uns wichtig, dass die verwendete Rechenbasis anerkannten Standards entspricht. Unsere Wahl fiel dabei auf die Klimaplattform des Berliner Unternehmens Root Global.

Root Global bietet verschiedene Treibhausgas-Bilanzierungsmodelle an, die je nach Anwendungsfall eingesetzt werden können. Für unsere Bilanzierung nutzten wir die Rechenbasis der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). Dieses Modell ist speziell auf die Landwirtschaft ausgerichtet und ermöglicht eine detaillierte und wissenschaftlich fundierte Erfassung von Emissionen aus verschiedenen Quellen innerhalb des Betriebs.

Ende Januar 2025 wurde die Befragung - auf Basis der Daten für 2023 – gestartet und konnte bereits im Februar erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei der Erstellung betriebsindividueller Klimabilanzen wurden dabei die Menge der Treibhausgasemissionen in CO₂-Äquivalenten jedes einzelnen Betriebes errechnet.

Im Ergebnisbericht (ein Beispiel sehen Sie unten) erhalten die Landwirte eine detaillierte Aufschlüsselung der Emissionen nach Quellen, beispielsweise aus Fütterung oder Düngung.

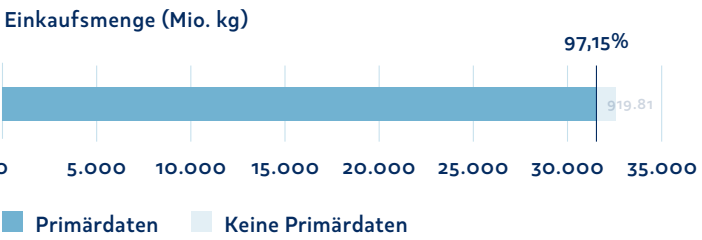
Diese Ergebnisse werden zusätzlich mit dem Branchendurchschnitt verglichen, um sowohl positive als auch verbesserungswürdige Bereiche zu identifizieren.



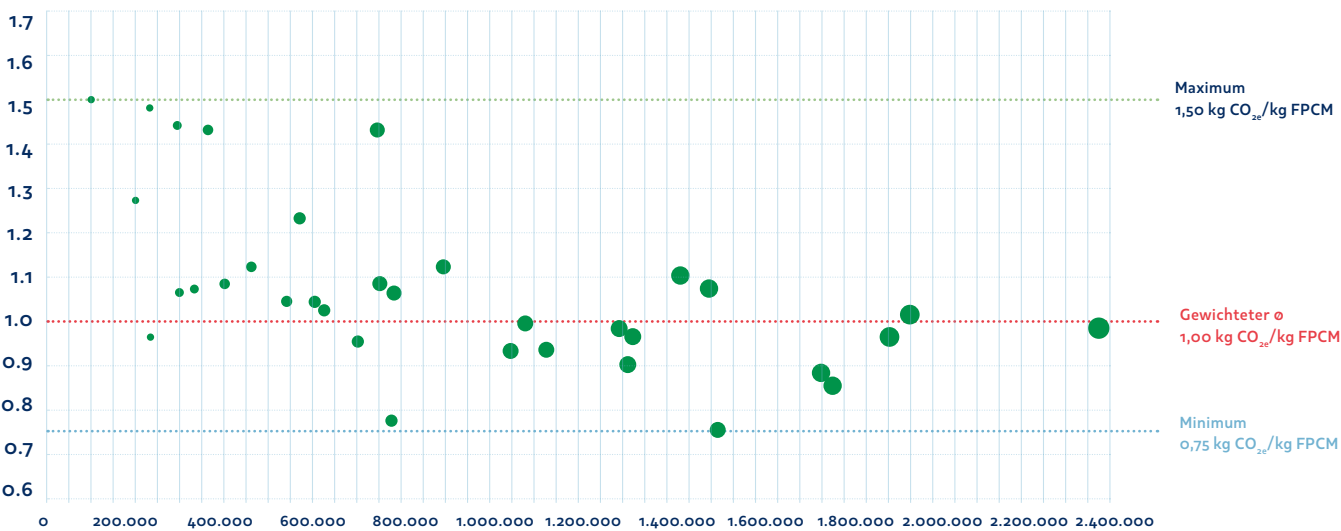
Zusätzlich wurde ein Ergebnisbericht für die EMBA erstellt. Insgesamt konnte für 97,15% der in 2023 angelieferten Milch eine THG-Bilanzierung errechnet/ermittelt werden.

Dabei wurde ein durchschnittlicher Emissionsfaktor von 1,00 kg CO₂e pro kg FPCM² ermittelt.

Anteil Abdeckung Einkaufsmenge mit Primärdaten

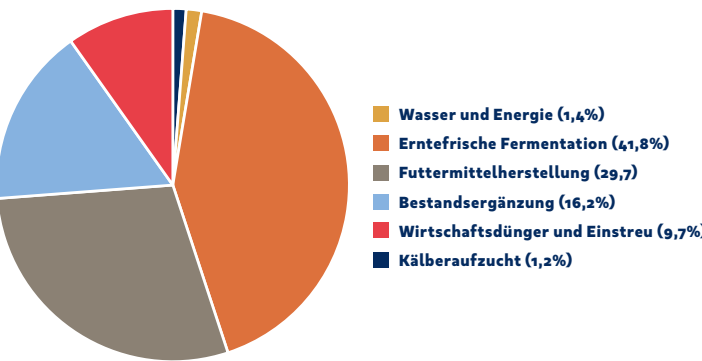


Emissionsfaktoren und Einkaufsmengen aller Betriebe



Verteilung der Emissionen verschiedener Bereiche

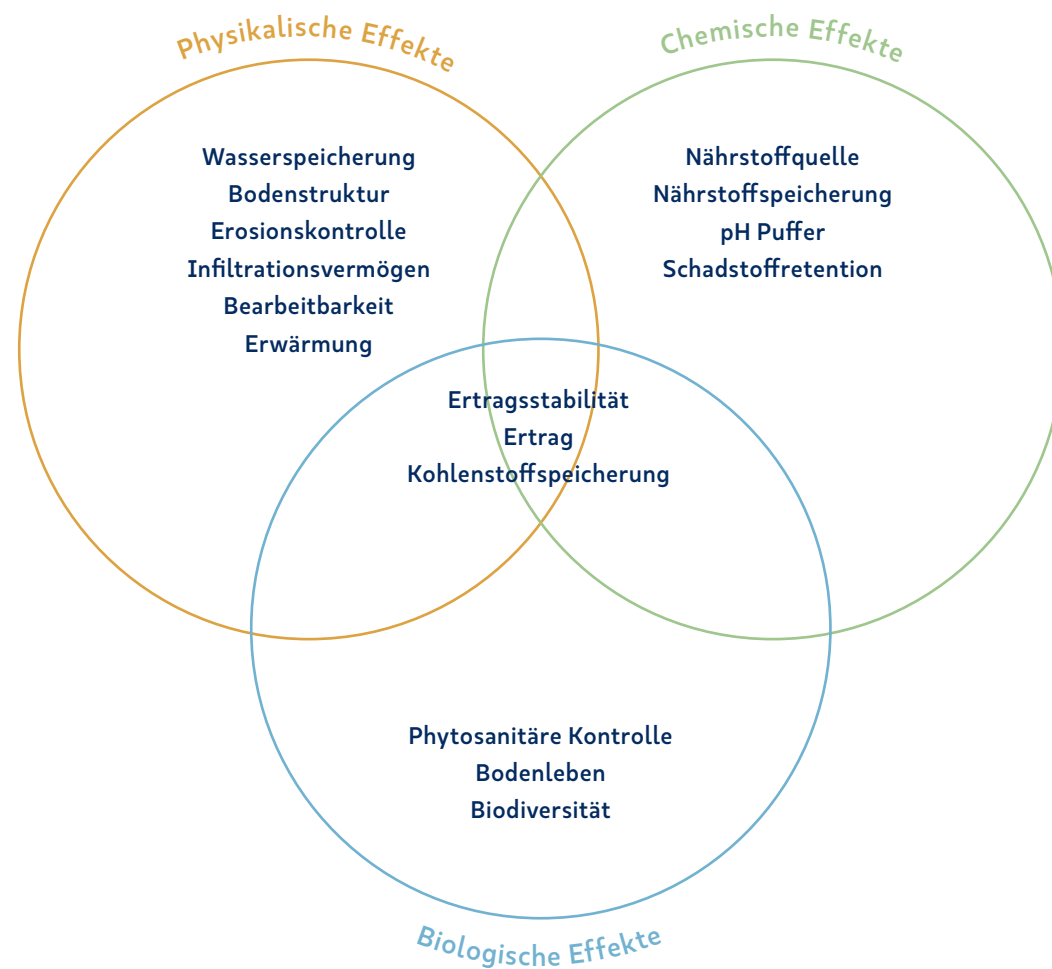
Die in der Klimabilanzierung ermittelten Emissionsquellen geben Aufschluss darüber, wo die größten Potentiale für eine Minderung der THG-Emissionen liegen. Dies sind insbesondere die Futtermittelherstellung, die Bestandsergänzung sowie der Wirtschaftsdünger (Dunganfall). Es ist also besonders erfolgversprechend, in diesen Bereichen Maßnahmen auszuarbeiten und umzusetzen, um wirkungsvoll eine Minderung der THG-Emissionen zu erreichen.



² FPCM steht für Fat- and Protein-Corrected Milk (auf Deutsch: fett- und proteinbereinigte Milch). Dabei handelt es sich um eine standardisierte Maßeinheit, mit der Milchmengen so angepasst werden, dass Unterschiede im Fett- und Proteingehalt ausgeglichen werden. So kann man Milch verschiedener Qualität vergleichbar machen.

Boden verbessern – Humus aufbauen

Bereits die Ergebnisse der ersten Bilanzberechnungen gab Anstoß für das aktuelle Projekt „Humusaufbau – Bodenverbesserung“. War zunächst der Ansatz interessant, dass im Humus zusätzlicher Kohlenstoff gebunden werden kann und somit eine Klimawirkung zu erzielen möglich ist, so rückt im Verlauf des Projekts mehr und mehr die Zielsetzung in den Vordergrund, den Boden durch Humusaufbau verbessern zu wollen. Eine Bodenverbesserung bewirkt Ertrags- und Qualitätssteigerung des Ernteaufwuchses und damit eine verbesserte Grundfuttereffizienz – was nicht nur ökologisch und klimabilanziell wirksam, sondern auch ökonomisch von Vorteil ist.



Bodenzustand erfassen – Humusgehalt bestimmen

Um eine solche Verbesserung sinnvoll anzugehen, bedarf es zunächst einer Analyse des Ist-Zustandes. So startete die EMBA mit Beginn des Jahres 2024 das Programm „Bodenverbesserung– Humusaufbau“ mit einem Humus-Monitoring. Angestrebt ist, dass auf mindestens 70% der EMBA-Mitgliedsbetriebe Bodenproben genommen werden und der Humusstatus bewertet wird.

Die Untersuchungsparameter im Detail wurden mit Beratung von Grünlandexperten festgelegt und entsprechen in jedem Fall den vorgeschriebenen Parametern zur Feststellung des Humusgehaltes im Falle einer Humuszertifizierung.

Für die Einzelbetriebe bleibt die Humusuntersuchung kostenfrei, denn diese übernimmt die EMBA - unter der Voraussetzung, dass die Analyseergebnisse zur Weiterentwicklung und Fortführung des EMBA-Programms zum Humusaufbau und zur Bodenverbesserung zur Verfügung gestellt werden.

Noch nicht alle Betriebe, die dieses Angebot wahrnehmen wollten, konnten in 2024 die Bodenproben durchführen, denn Probennahmen können sinnvoll nur zum Vegetationsbeginn oder nach der Ernte und zusätzlich vor der Düngung genommen werden – was mögliche Termine im Sommer größtenteils ausschließt. So wurden die Probenahmen im Frühjahr 2025 fortgesetzt.

Im Mittelpunkt unseres Interesses steht dabei die Bodenverbesserung im Grünland.

Laut der aktuellen Erzeugerdatenerhebung vom Januar 2025 bewirtschaften die EMBA-Landwirte rund 4.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon über 2.500 ha Dauergrünland. Das entspricht einem Anteil von über 60 % – mehr als doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt von etwa 28,5 %.³

Diese besondere Flächenausstattung ist nicht nur regional typisch, sondern prägt auch unsere Fütterung und damit die Erzeugung unserer Milch: Da der Grünlandaufwuchs nahezu vollständig in den eigenen Betrieben verfüttert wird, während ein Teil der Ackerfrüchte vermarktet wird, basiert die Milchproduktion der EMBA-Betriebe zum allergrößten Teil auf Gras.

Dies ist für uns Ansporn, uns um den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Dauergrünland zu kümmern.



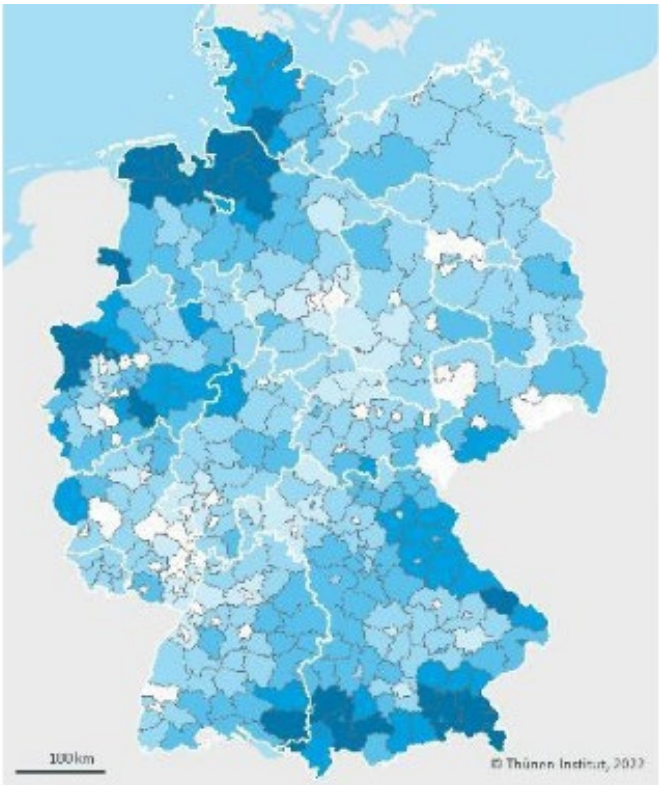


Regionale Verteilung der Milchproduktion in Deutschland

Die rechte Abbildung zeigt die Verteilung des Grünlandes in Deutschland, die linke Abbildung die regionale Verteilung der Milchproduktion je Hektar. Deutlich wird: Ein großer Anteil der Milch wird auf den Standorten mit einem hohen Grünlandanteil erzeugt.

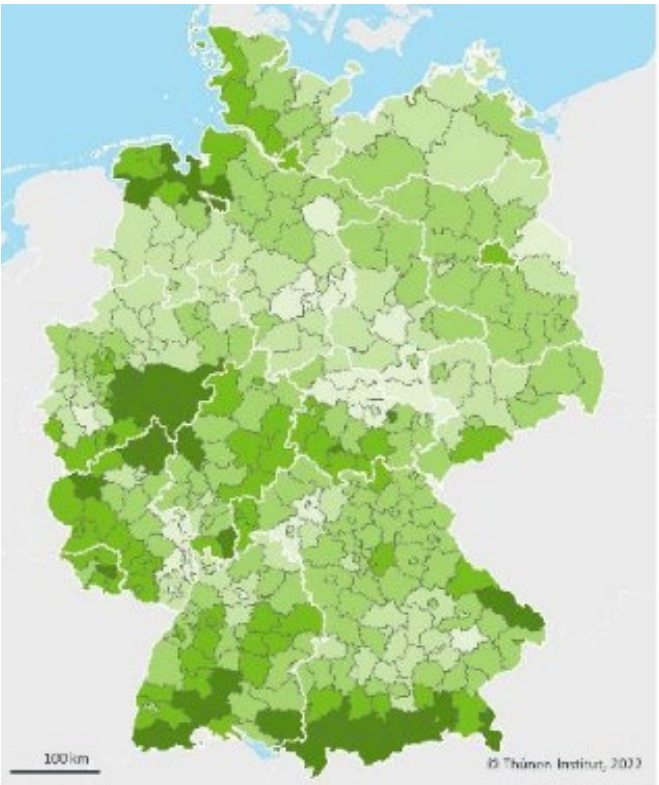
Warum uns gerade das Grünland so wichtig ist

Dauergrünland nimmt eine Schlüsselrolle im landwirtschaftlichen und ökologischen Gefüge ein. Es liefert wertvolles Futter für Wiederkäuer, schützt Boden und Wasser, speichert Kohlenstoff und prägt unsere Kulturlandschaft. Doch seine Bedeutung gerät zunehmend unter Druck – durch Klimawandel, Veränderungen in der Tierhaltung und gesellschaftliche Erwartungen an mehr Nachhaltigkeit.



Milchproduktion in kg je ha LF (2021)

- ≤ 500
- > 500 bis ≤ 1.500
- > 1.500 bis ≤ 3.000
- > 3.000 bis ≤ 4.500
- > 4.500
- keine Angaben



Grünlandanteil an LF in % (2020)

- ≤ 10
- > 10 bis ≤ 20
- > 20 bis ≤ 40
- > 40 bis ≤ 60
- > 60
- keine Angaben

Infobox
Anforderungen an das Grünland

Grünland übernimmt in der Landwirtschaft und im Umwelt- und Ressourcenschutz eine zentrale Rolle – steht dabei aber vor zunehmenden Herausforderungen.

Durch den Rückgang von Wiederkäuern – insbesondere Milch- und Mutterkühen (im letzten Jahrzehnt durchschnittlich pro Jahr 225.000 Rinder, davon 69.000 Milchkühe weniger) – wird weniger Fläche beweidet oder gemäht. Das führt zur Nicht-Nutzung und gefährdet den Erhalt artenreicher Wiesen ebenso wie die Futtergrundlage.

Hinzu kommen klimatische Belastungen: Wiederkehrende Trockenperioden und Extremwetterereignisse verringern die Erträge und verschlechtern die Futterqualität. Eine klimaangepasste Bewirtschaftung wird immer wichtiger.

Dauergrünland schützt Boden und Wasser – es verhindert Erosion, speichert Regenwasser, bindet Nährstoffe und CO₂. Damit unterstützt es aktiv zentrale Umweltziele wie den vorsorgenden Grundwasserschutz.

Auch für eine nachhaltige Ernährung ist Grünland unverzichtbar: Es liefert Raufutter, das Wiederkäuer zu Milch und Fleisch verwerten – ohne mit Ackerpflanzen in Konkurrenz zu stehen, die auch für den direkten menschlichen Verzehr genutzt werden könnten.

Nicht zuletzt erfüllt es gesellschaftliche Erwartungen: Wiesen und Weiden bieten Lebensraum für zahlreiche Arten und prägen die. Ihre Pflege trägt zur Akzeptanz landwirtschaftlicher Nutzung und zur Erhaltung der Biodiversität bei.

Quelle: Dr. Gerhard Riehl, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, in DLG-Mitteilungen 05/2025, Grünland – Die Ansprüche steigen

Um diese komplexen und vielfältigen Anforderungen erfüllen zu können, müssen Maßnahmen in der Grünlandbewirtschaftung so gewählt und kombiniert werden, dass sie möglichst mehrere Ziele gleichzeitig erfüllen – also Synergien erzeugen. Es geht dabei nicht mehr nur um reine Futterproduktion, sondern um ein ganzheitliches Grünlandmanagement, das gleichzeitig landwirtschaftlich produktiv, ökologisch wirksam und gesellschaftlich akzeptiert ist.

Standorte verstehen – Maßnahmen gezielt planen

Noch liegen uns nicht von allen EMBA-Betrieben die Bodenuntersuchungsergebnisse vor, doch schon jetzt nutzen wir die Zeit zur Vorbereitung einzelbetrieblicher Maßnahmen und führen Workshops zur Bodenverbesserung durch – auf EMBA-Betrieben im bewährten Format der „EMBA Hof-Tour“. Unter fachkundiger Anleitung eines Grünlandexperten nehmen wir dabei vor allem die Bodenverbesserung im Grünland ins Blickfeld.

Vor Ort werden – „mitten auf der grünen Wiese“ – einfache Methoden aufgezeigt, die eine schnelle Erstanalyse ermöglichen: Wie wird der pH-Wert der obersten Bodenschicht bestimmt, wie der ungefähre Lehmgehalt ermittelt und welche Aussagen können über eine Bestimmung des Bewuchses auf den Zustand des Bodens getroffen werden. Bereits daraus ergeben sich eine Fülle von Empfehlungen, wie sich der Humusgehalt durch gezielte Düngung, Bearbeitung und Nachsaat verbessern und eine höhere Futterqualität und Ertragseffizienz erreichen lässt.

Die Grünland-Workshops sowie ein eigens für die EMBA-Mitglieder organisierter gemeinsamer Besuch eines Betriebs, der seit mehreren Jahren unter fachkundiger Anleitung ein intensives Grünlandmanagement betreibt, stießen auf großes Interesse. Dabei wurde deutlich, welche positiven Effekte eine konsequente und individuell abgestimmte Grünlandverbesserung über die Jahre entfalten kann – sie fördert die Produktivität, verbessert die Umweltleistung und erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels.



Grünland-Workshop in Aichstetten, 22.05.2024

Wir möchten das große Interesse unserer Mitgliedsbetriebe aufgreifen und im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsprogramms ein standortangepasstes Grünlandmanagement gezielt unterstützen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Intensivierung der betrieblichen Beratung liegen. Bereits in diesem Jahr starten wir mit dem Aufbau regionaler Arbeitsgruppen, die sich über einen längeren Zeitraum hinweg im Rahmen eines fachlich begleiteten Grünlandcoachings weiterqualifizieren.

Ziele dieses Grünlandcoachings sind

- Qualitativ hochwertiges Futter gewinnen und gleichzeitig Kulturlandschaft bewahren. Das bedeutet, die Nutzung von Dauergrünland zu stärken und Nicht-Nutzung zu verhindern.
- Futtergräser verbessern und dadurch den Futterertrag stabilisieren.
- Durch regional und bodenspezifisch angepasste Artenwahl, durch Optimierung und Verbesserung des Grasbestandes und Nachsaat die Qualität des Grundfutters zu erhöhen.
- Futtererträge steigern und somit den Ressourceneinsatz senken.
- Wird Düngung gezielt gesteuert und eingesetzt und wird die Flächennutzung an den Standort angepasst, lässt sich die Schnitthäufigkeit reduzieren/optimieren.
- Futtereffizienz erhöhen und so auch Kraftfuttereinsatz reduzieren

Tierernährung kann nachhaltig gestaltet, weil die betriebs-eigene Futtergewinnung erhöht und auf verbesserte Raufutterleistung geachtet wird.

Ganz nebenbei verfolgen wir damit auch noch ein elementar wichtiges Umweltziel: Humus mehren und Klimaschutz betreiben. Denn durch eine gute Bewirtschaftung werden Humusaufbau und Kohlenstoffbindung im Boden gefördert.



Grünland-Workshop in Aichstetten, 22.05.2024

Biodiversität fördern

Bis zum Abschluss im Herbst 2024 begleitete die EMBA das Forschungsprojekt GOBIOM (Gestaltungsoptionen für ökonomisch tragfähige biodiversitätsfördernde Milchproduktionssysteme in den Bio-Musterregionen Freiburg und Ravensburg)

Das Projekt widmete sich der Forschungsfrage: Wie kann die Milchproduktion sich ökonomisch lohnen und gleichzeitig Biodiversität fördern? Getragen wurde es vom Öko-Institut Freiburg, vom Institut für Ländliche Strukturforschung Frankfurt und der Beratungsorganisation Grünweg, Ansbach. Zwei EMBA-Betriebe waren hier – stellvertretend für die EMBA-Praxispartner.

Nach verschiedenen Workshops zur Entwicklung von Zukunftsbildern für eine biodiversitätsfördernde Milchproduktion in der Region sowie zur Überlegung, wie Wertschöpfung und Wertschätzung von Milch aus einer solchen Produktionsweise erreicht werden können, wurden im Juni 2024 die Möglichkeiten beleuchtet, wie eine Wertschöpfung durch Nutzung von bereits etablierten Fördermaßnahmen zu erreichen ist.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sind nachzulesen auf der Homepage von FEaA.⁴



Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.

Maria von Ebner-Eschenbach

3.3.3. Nachhaltigkeitsbereich „Management“

Eine positive Zukunftsorientierung und ein wirtschaftlich und gesellschaftlich proaktives Handeln ist wichtige Zielsetzung für die EMBA-Betriebe im Nachhaltigkeitsbereich Management.

Wir wollen bei allen EMBA-Betrieben eine aufgeschlossene und motivierte Einstellung zur Zukunft des eigenen Betriebes erreichen. Schwachstellen im Betriebsmanagement sollen selbstkritisch und urteilsfrei festgestellt, Verbesserungen engagiert angegangen und entsprechend der EMBA-internen Standards durchgeführt werden.

Besonders wichtiges Ziel ist uns eine offensive Auseinandersetzung der Einzelbetriebe mit einer interessierten Öffentlichkeit. Wir sind überzeugt davon, dass ein offener, zur fachlichen Information bereiter und berechtigter Kritik Raum lassender Umgang mit unserer Umgebung Zufriedenheit mit dem eigenen Tun und eine stabile Verankerung im Gesellschaftsgefüge bewirkt.

Wir unterstützen und fördern das Erreichen dieses Zieles auf unseren Betrieben auf verschiedenen Ebenen.

Notfallmaßnahmen planen

Innerbetriebliches Risikomanagement gewinnt sowohl in familiengeführten Betrieben als auch in Betrieben mit Fremdarbeitskräften zunehmend an Bedeutung. Zur Verbesserung der Betriebssicherheit setzt das EMBA-Nachhaltigkeitsprogramm die Erstellung eines Notfallplans als Anforderung an alle EMBA-Betriebe fest.

Die EMBA-Mitglieder haben diese Vorgabe umgesetzt und Notfallkonzeptionen mit betriebswichtigen Daten erstellt, die eine Aufrechterhaltung des Betriebes in Risikosituationen gewährleisten.

Die aktuelle Situation zeigt, dass eine gesicherte Energieversorgung bedingt durch energiepolitische Engpässe gefährdet sein kann. Da in landwirtschaftlichen Betrieben hiervon nicht nur der reibungslose Betriebsablauf, sondern auch das Wohlbefinden und die Gesundheit von Tieren betroffen sind, ist Energiesicherheit hier von großer Bedeutung.

Um das Risiko eines möglichen Stromausfalles oder einer Mangelversorgung zu verringern, sieht das EMBA-NH-Programm vor, dass alle EMBA-Betriebe Zugang zu einem Notstromaggregat haben und die Anschlussmöglichkeiten für ein solches auf allen EMBA-Betrieben vorhanden sind. Laut letzter Umfrage haben über 80% der EMBA-Betriebe dafür gesorgt, dass ihre Tiere auch im Falle eines Stromausfalles gut versorgt sind.

Keimzählerhöhungen vermeiden

Die Landwirtschaft trägt als Produzent von Grundnahrungsmitteln eine besondere gesellschaftliche Verantwortung und steht hierfür auch im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Wir wollen einem hohen Qualitätsanspruch gerecht werden und deshalb sind eine hygienische Produktionsweise, eine einwandfrei funktionierende und regelmäßig fachlich gewartete technische Ausstattung und ein gewissenhafter Umgang mit dem produzierten Lebensmittel für uns selbstverständlich. Um dies garantieren zu können, setzen wir uns selbst strenge Auflagen, die weit über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. So wurde ein weiteres EMBA-Qualitätsprogramm eingeführt, dass vorsieht, Anlieferungsmilch mit einem hohen Keimzahlwert nicht mehr zu vergüten.

Nachhaltigkeitsleistung messen und bewerten

Das EMBA-Nachhaltigkeitsprogramm wurde entwickelt, um gegenüber Marktpartnern und Gesellschaft glaubwürdig darlegen zu können, welche Leistungen unsere Mitgliedsbetriebe erbringen zur Sicherung einer ressourcenschonenden, ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion. Wobei wir besonderen Wert legen auf die Berücksichtigung des Wohlergehens unserer Nutztiere, der sozial verträglichen Arbeitsbelastung auf unseren Betrieben und der gesellschaftlichen Akzeptanz unserer Landwirte und Landwirtinnen.

Die Glaubwürdigkeit unserer Aussagen bekräftigen wir durch die Erhebung wissenschaftlicher Daten und sind zu diesem Zweck Vertragspartner des Verbundprojekts von QM-Milch e. V.⁵ und dem Thünen-Institut⁶ – **QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch 2.0** – geworden. Die Vertragspartnerschaft wurde für den Zeitraum bis 2026 verlängert. Das QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch durchlief in 2023/2024 eine Innovationsphase. Die EMBA beteiligte sich mit personellen Ressourcen an der Umsetzung des Innovationsprozesses.

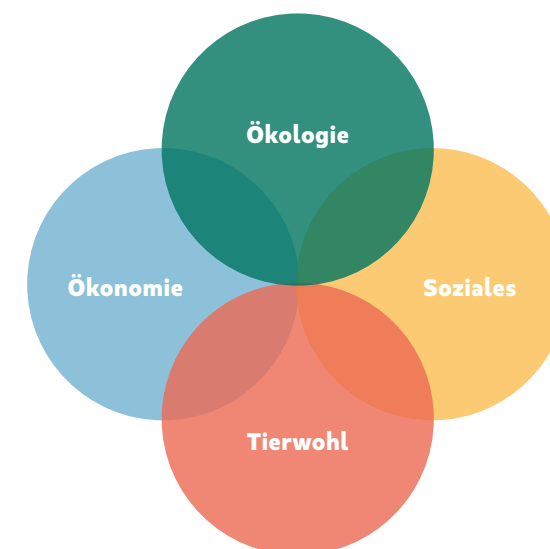
Eine erste Befragung der Mitgliedsbetriebe mit dem im Projekt entwickelten Fragebogen wurde durchgeführt; daran haben fast 90% der EMBA-Mitglieder teilgenommen.

Die anschließend den Landwirten zur Verfügung gestellte Auswertung in Form einer individuellen, einzelbetrieblichen Benchmark, ermöglicht diesen sich mit ihren Mitlieferanten über alle Nachhaltigkeitskriterien hinweg zu vergleichen.

Die EMBA erhält als teilnehmende Organisation einen Gesamtergebnisbericht, der sämtliche Daten anonymisiert enthält und somit als Feststellung des Status quo – „Wo stehen wir in Sachen Nachhaltigkeit?“ – eine wertvolle Faktenbasis liefert.

Wir verstehen die Ergebnisse der Erzeugerbefragung nicht als abschließende Nachhaltigkeitsbeurteilung, sondern wollen feststellen, wo die Stärken und Schwächen unserer Mitgliedsbetriebe liegen und wo Potential für Entwicklung steckt.

Dimensionen des Nachhaltigkeitsmodul Milch



Schulungen durchführen

Schulungsveranstaltungen und Fortbildungsseminare bieten uns die Möglichkeit, mehrfach positiv lenkenden Einfluss auf die Nachhaltigkeitsleistung unserer Mitgliedsbetriebe zu nehmen. So kann nicht nur wichtige fachliche Information vermittelt werden, sondern – auch in Abhängigkeit von der Schulungsmethodik – gleichzeitig die Motivation gefördert werden, gewonnene Erkenntnisse im eigenen Betrieb umzusetzen. Zudem wird so auch der Gruppenzusammenhalt der EMBA-Mitglieder und das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppierung gestärkt.

Besonders effektiv, so unsere Erfahrung, geschieht die Vermittlung von Wissen bei unseren Besuchen auf den EMBA-Betrieben selbst, den sogenannten „EMBA Hof-Touren“. Der große Vorteil des hier stattfindenden Lernens von Landwirt zu Landwirt liegt darin, dass nicht der Schulungsauftrag im Vordergrund steht, sondern der intensive Erfahrungsaustausch und ein direkter Praxisbezug. Ein Schulen „auf Augenhöhe“ erlaubt einen unkomplizierten Zugang zum Wissen und der Kompetenz des Berufskollegen. Die Erkenntnis, dass sich diesem im Betriebsablauf offensichtlich ähnliche oder zumindest vergleichbare Probleme stellen, macht einen ehrlichen Austausch möglich und bewirkt, dass unterschiedliche Lösungsansätze und vor allem deren Umsetzungspotentiale offen diskutiert werden können. Gleichzeitig liefert ein solche Begegnung Motivation und Anreiz das gute Beispiel selbst umzusetzen.

3.4 Biologisch-ökologische Produktion

Alle EMBA-Biobetriebe sind mittlerweile bereits zum wiederholten Mal nach den Kriterien des Bioverbandes Naturland zertifiziert. Eine Auditierung der Geschäftsstelle nach diesen Vorgaben erfolgt ebenfalls in Jahresabständen.

3.4. Kommunikation

3.4.1. Kommunikation mit unseren Mitgliedern

Mit unseren Mitgliedern kommunizieren wir regelmäßig über die monatlich erscheinenden **EMBA-Nachrichten**, die den Milchgeldabrechnungen beiliegen. Hier wird neben aktuellen Berichten zum Milchmarkt auch über EMBA-interne Themen und Programme informiert. Oft werden hier auch – wenn es die Terminierung erlaubt – Einladungen ausgesprochen zu Versammlungen und Veranstaltungen.

Eine weitere Möglichkeit, mit unseren Mitgliedsbetrieben zu kommunizieren bieten sogenannte „Sprengelversammlungen“, die wir, schwerpunktmäßig auf die einzelnen Regionen des EMBA-Einzugsbereiches verteilt abhalten.

Sprengelversammlungen bieten den EMBA-Mitgliedern die Möglichkeit, sich in kleinerer Runde, ohne lange Anfahrtswege in Kauf nehmen zu müssen, zu aktuell wichtigen Themen der Erzeugergemeinschaft auszutauschen. Die Themenbreite reicht dabei von Beratungen zur Organisationsstruktur über Informationen zum Milchmarkt bis zur Vorstellung, Erläuterung und Diskussion von Maßnahmen innerhalb des EMBA-Nachhaltigkeitsprogramms.

Für das Lenkungsgremium der EMBA ermöglichen diese Versammlungen eine unkomplizierte Informationsweitergabe und eine an der Basis orientierte Entscheidungshilfe.

Eine sowohl inhaltlich als auch strategisch bedeutende Kommunikationsschiene mit unseren Mitgliedern haben wir mit der **Arbeitsgruppe EMBA-Zukunft** einrichten können.

Diese Arbeitsgruppe, die sich vor einigen Jahren zusammengefunden hat und der sich grundsätzlich jedes EMBA-Mitglied anschließen kann, leistet durch ihre auf die Mitgliederbasis bezogene und praxisorientierte Diskussion verschiedenster Themen einen wertvollen Beitrag zur Leistungsoptimierung im Bereich der Nachhaltigkeit.

Im Winterhalbjahr 2024/2025 widmete sie sich dem Thema Klimabilanzierung mit dem Ziel, auf allen EMBA-Betrieben eine Treibhausgasbilanz (THG) für das Jahr 2023 zu erstellen. Dabei wurden zunächst verschiedene Erhebungstools hinsichtlich Aussagekraft, Benutzerfreundlichkeit und Akzeptanz diskutiert. Die erhobenen Klimadaten wurden im April 2025 in einer weiteren Sitzung vorgestellt und gemeinsam ausgewertet.

3.4.2. Kommunikation mit externen Anspruchsgruppen

Über den neu gestalteten Internetauftritt der EMBA, der im Frühjahr 2021 fertiggestellt wurde, können sich Interessierte über unser Selbstverständnis und unsere Produktionsweise informieren. Zu erreichen ist unsere Website unter: **www.emba-milch.de**

Der jährlich jeweils neu erstellte, bzw. aktualisierte Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung wird nach den Vorgaben von EMAS auf der Homepage veröffentlicht.

Neben dem offenen Gespräch mit der Öffentlichkeit ist uns der Kontakt zu unseren Abnehmern von großer Wichtigkeit. Daher pflegen wir regen und regelmäßigen Kontakt mit ihnen. In wiederkehrend stattfindenden, gemeinsamen Gesprächen werden – unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen – gemeinsame Zielsetzungen formuliert.

Aktuell findet im Themenfeld Klimabilanzierung ein enger Austausch mit unseren Milchabnehmern statt. In einem gemeinsamen Gespräch wurde der Einsatz einer digitalen Plattform zur Erfassung betrieblicher Treibhausgasemissionen abgestimmt. Die Milchabnehmerin nutzt dasselbe Tool bereits selbst und brachte wertvolle Erfahrungen in die Diskussion ein. Ziel war es, eine einheitliche und vergleichbare Datengrundlage zu schaffen sowie Möglichkeiten für eine weiterführende Zusammenarbeit – etwa im Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung von Reduktionsmaßnahmen – auszuloten.

3.4.3. Kommunikation mit der Öffentlichkeit

Es ist uns ausgesprochen wichtig, wie wir als Landwirte in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Wir wollen unsere Anliegen, die Triebfedern unseres Tuns und unsere Motivation kommunizieren und einen Raum finden in der gesellschaftlichen Diskussion. Wir wissen, wie immens wichtig dabei Information und Kommunikation ist. Und wir wissen, wie entscheidend wichtig für eine gesellschaftliche Akzeptanz Offenheit, Transparenz und Glaubwürdigkeit sind. Daher versuchen wir, besondere Anlässe zu schaffen, bei denen Begegnung mit einer interessierten Öffentlichkeit möglich wird. Konnten wir im August 2023 auf einem Mitgliedsbetrieb ein Hoffest begleiten so bot sich uns im vergangenen Jahr eine ganz besondere Möglichkeit, uns als Landwirte zu zeigen, die in der Region verankert sind und diese maßgeblich mitgestalten: **die Landesgartenschau 2024 in Wangen.**

Ein weithin sichtbares Zeichen der Beteiligung der EMBA ist die Kuh „Alma“, die am 12.04.2024 auf der Landesgartenschau aufgestellt wurde. Wir haben die Errichtung der Holzplastik finanziell unterstützt.

Ein kleines Team von EMBA-Mitgliedern hatte bereits die Planungen und Vorbereitung zu diesem regionalen Großevent aktiv begleitet. Im eigens errichteten Ausstellungsbereich – dem „Pavillon der Landwirtschaft“ – informierten sie über zentrale Aspekte der regionalen Landwirtschaft – von moderner Betriebsführung und nachhaltiger Milchproduktion bis hin zum Tierwohl. Im persönlichen Gespräch ergaben sich zudem die Chance ein realistisches und authentisches Bild der heutigen Landwirtschaft zu vermitteln.



Vortragsveranstaltung auf der Landesgartenschau

Am 21. September 2024 gestaltet die EMBA gemeinsam mit den Bauernverbänden Allgäu-Oberschwaben und Tettnang gestalteten wir einen Thementag zum Klimaschutz in der Nutztierhaltung auf der Landesgartenschau in Wangen. Ziel war es interessierte Besucherinnen und Besuchern über landwirtschaftliche Zusammenhänge wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig verständlich zu informieren und zur sachlichen Auseinandersetzung mit einem komplexen Themenfeld beizutragen. Dabei war es ein besonderes Anliegen, vereinfachten Darstellungen und vorschnellen Urteilen durch differenzierte Informationen und praktische Beispiele zu begegnen.

Ein zentraler Programmpunkt war der Impulsvortrag von Prof. Dr. Wilhelm Windisch unter dem Titel „Die Kuh als Klimaheld“. Der Agrarwissenschaftler zeigte auf, welche Rolle Wiederkäuer im globalen Ernährungssystem spielen, insbesondere bei der Verwertung nicht-essbarer Biomasse auf Flächen, die für die direkte Nahrungsmittelherzeugung ungeeignet sind. Er stellte dar, wie Rinderhaltung in regional geschlossenen Nährstoffkreisläufen nicht nur zur Reduktion von Emissionen und zur Erhaltung fruchtbarer Böden, sondern auch zur Sicherung einer nachhaltigen Welt-ernährung beitragen kann.

Die Veranstaltung war gut besucht und stieß auf reges Interesse, insbesondere bei Fachbesuchern aus der Landwirtschaft. Für die Zukunft möchten wir verstärkt auch ein nicht-landwirtschaftliches Publikum erreichen, um den Dialog über nachhaltige Nutztierhaltung noch breiter in die Gesellschaft zu tragen.



3.5. Jährliche EMBA-Datenerhebung

Die laufenden und jährlichen Datenerhebungen und -auswertungen umfassen nicht nur den von uns direkt beeinflussbaren Milchsektor. Wir erfassen darüber hinaus auch weitere betriebliche Kennzahlen unserer Mitgliedsbetriebe, wie Flächenausstattung, Art der Flächennutzung und Tierzahlen. Diese sind notwendige Datengrundlage für die EMBA-mitgliedsintern vorgeschriebenen Versicherungen. Zusätzlich wurde im Laufe der Jahre der Umfang der Datenerhebung ausgeweitet. So wurden Daten zum Fütterungs- und Haltungsmanagement erfragt, zum Wirtschaftsdüngermanagement und zur Düngerausbringung, zur Energienutzung und der installierten Leistung von Biogas oder Solaranlagen sowie zu Maßnahmen im Bereich des Notfallmanagements.

Die breit gefächerte Thematik der Befragung gibt uns die Möglichkeit, jedes Jahr situationsangepasst neue Schwerpunkte zu setzen. Die Ergebnisse der Datenerhebung helfen, frühzeitig Schwachstellen und entsprechenden Handlungsbedarf festzustellen, verschaffen uns einen Überblick über die Situation auf den Betrieben und liefern uns gleichzeitig Auskunft zur Akzeptanz des etablierten Nachhaltigkeitsprogramms.

Mit der Datenerhebung im Februar 2025 greifen wir Themenbereiche auf, die die mögliche Planung und Gestaltung im Nachhaltigkeitsprogramm der kommenden Jahre vorbereiten. So beinhaltet der aktuelle Erhebungsbogen auch Fragen nach Anteil der Moorflächen an der landwirtschaftlichen Produktionsfläche oder dem betrieblichen Wasserverbrauch.

3.6. KLIMAWIN – vormals WIN-Charta

Die WIN-Charta⁷-Berichterstattung 2020 bis 2022 wurde in einem Bericht zusammengefasst, um den damit verbundenen Arbeitsaufwand etwas zu minimieren. Auch für die Folgezeit werden wir aktuellen Vorgaben folgend Berichte erstellen.

Im Herbst 2023 wurde die WIN-Charta umfirmiert in KLIMAWIN. Wir werden jährlich dazu Bericht erstatten.



Foto: Joachim Dempe

**Ökologie ist nur
dann nachhaltig,
wenn sie auch
ökonomisch ist.**

Franz Vranitzky

4. Umweltbilanz und EMAS-Kernindikatoren der EMBA

Die Produktionszahlen unserer Mitgliedsbetriebe haben sich bei ca. 40.000 t konsolidiert. Die Erfassungstouren der Sammelfahrzeuge sind zwar gebietsmäßig orientiert und auf eine hohe Auslastung der Lieferfahrzeuge ausgerichtet, die Fluktuation unter den Mitgliedern zwingt jedoch immer wieder zu Anpassungen.

Einfluss auf die Auslastung der Fahrzeuge hat ebenfalls die Sammlung der Bio-Milch, die in jedem Fall gesondert erfasst werden muss. Der Anteil der Biomilch an der Gesamtproduktion liegt bei 13 %.

Die Mitarbeiterzahl hat für uns keine aussagekräftige Bedeutung. Wir beziehen daher unsere Umweltleistungen auf die gelieferte Milchmenge. Der Transportaufwand ist jüngst wieder etwas angestiegen. Er bewegt sich aber immer noch niedriger als einige Jahre zuvor.

Im vergangenen Jahr musste nur eine geringe Menge Milch auf Grund Qualitätsmängeln verworfen werden. Wasserverbrauch entsteht durch Reinigungsvorgänge der Fahrzeugbehälter bei Innen- und Außenreinigung. Für uns ist dieser Aspekt von sehr untergeordneter Bedeutung.

Die Berechnung der Verkehrs-Emissionen wurde anhand des aktuellen HBEFA-Tools berechnet und ist nicht ohne Weiteres mit den Zahlen weiter zurückliegender Berichte vergleichbar.

Wichtige Bilanzdaten

	Einheit	2009	2012	2015	2018	2021	2024
Milchmenge ges.	t	20.18	31.331	38.318	42.848	40.308	39.131
Milchmenge ökol.	t				3.642	4.433	5.121
Kraftstoffverbrauch	Liter	50.195	83.175	104.089	99.959	92.652	88.601
Gütertransport-Dienstleistung	1000 tkm	1.207	2.481	3.112	3.353	2.923	2.960

Kernindikatoren bezogen auf 1.000 t Milch (M)

Transportaufwand	tkm/M	59.995	79.182	81.222	78.246	72.526	75.650
Kumulierter Energieaufwand (KEA)*)	GJ/M	105	111	103	89	87	86
Anteil erneuerbarer Energie	%	5,4	6,0	5,2	5,6	6,8	7,2
Emissionen *)							
- CO _{2eq}	t/M	7,9	8,4	7,9	6,8	6,7	6,6
- SO ₂	kg/M	31,0	33,0	16,0	14,0	13,0	13,0
- CO	kg/M	16,2	17,0	17,1	9,5	5,3	3,2
- HC	kg/M	1,4	1,0	0,6	0,4	0,3	0,3
- NO _x	kg/M	44,0	38,0	30,0	18,0	11,0	7,,
- PM (Staub und Ruß)	kg/M	0,8	0,7	0,4	0,3	0,2	0,1
Milchausbeute	%	99,69	99,96	99,86	99,85	100,00	99,97
Anteil ökologisch erzeugter Milch	%				8,5	11,0	13,1
Abfall (Verworfene Milch)	t/M		0,41	1,45	1,52	0,00	0,33
Gefährliche Abfälle	kg/M	EMBA erzeugt keine gefährlichen Abfälle					
Wasserverbrauch	m³/M	0,07	0,07	0,07	0,05	0,05	0,05
Flächenverbrauch	m²/M	EMBA bewirtschaftet selbst keine Flächen					

* KEA-Werte und Werte für CO_{2eq} berechnet anhand des Kraftstoffverbrauchs der LKW unter Nutzung von PROBAS-Daten
Werte für SO₂ berechnet anhand des Kraftstoffverbrauchs der LKW
Werte für die übrigen Luftschadstoffe berechnet anhand der Emissionsfaktoren aus HBEFA

5. Nachhaltigkeitsprogramm

Die Angaben in der Spalte Bezug stellen die Verbindung zur Bewertung der Nachhaltigkeitsaspekte im Nachhaltigkeitsbericht 2024 her.

In einem ersten Block fassen wir alle Ziele zusammen, die jährlich fortlaufend einen hohen Aufwand zur Erreichung erfordern:

Allgemeine Ziele	Jährlich zu erledigende Maßnahmen	Bezug
Verbesserung des betrieblichen Managements	Aktualisierung der GQS _{BW} -Beratung bei jährlich 10 % der GQS-Teilnehmer	27, 31, 33, 34, 37, 38
Dialog mit der Öffentlichkeit	Berichterstattung zu KLIMAWIN (ehemals WIN-Charta)	13, 44
Erfahrungsaustausch, Fortbildung	„EMBA-Hof-Tour“ mit jährlich wechselnden thematischen Schwerpunkten	11, 12, 13, 43
Ökonomische Ziele	Jährlich zu erledigende Maßnahmen	Bezug
Rentabilität erhöhen	Teilnahme am Programm Q-Milch, erfolgreiche Auditierung der Betriebe gemäß dem Standard QM++ wird mit Zuschlag zum Milchgeld honoriert	9, 40, 41
Umweltziele	Jährlich zu erledigende Maßnahmen	Bezug
Tiergesundheit	Stabilisierung der durchschnittlichen Zellzahl der Milch auf unter 200.000 Zellen/ml im Drei-Monats-Mittel durch Präzisierung des Bonus-Systems U200 zur Honorierung niedriger Zellzahlen der Milch bei den Mitgliedsbetrieben	15, 34
Jährliche Erhebung der Klimadaten	Wiederholter Einsatz des Klimabilanzrechners auf mindestens 80 % der Mitgliedsbetriebe	22, 23, 26, 27
Verbesserung des Tierwohls ¹	Teilnahme am Programm Q-Milch, erfolgreiche Auditierung der Betriebe gemäß dem Standard QM++ wird mit Zuschlag zum Milchgeld honoriert	33
Soziale Ziele	Jährlich zu erledigende Maßnahmen	Bezug
Arbeitssicherheit verbessern	Bei der wiederholten Beratung mit dem System GQSBW Arbeitsschutz mit einbeziehen, jährlich 10 % der Mitglieder	38, 39
Zusammenhalt der Mitglieder verbessern	Jährliche Weihnachtsfeier organisieren und durchführen	11, 43

Darüber hinaus stellen wir nachfolgend Einzelmaßnahmen zur Erreichung unserer Ziele zusammen:

Die Symbole in der Spalte Termin haben folgende Bedeutung:

✓ erledigt → verschoben * neu ✗ verworfen

Allgemeine Ziele	Maßnahmen	Termin	Bezug
Rechtssicherheit	Erhöhung des Anteils der Mitgliedsbetriebe, die mit dem System GQSBW beraten werden, auf 60 %	2027 *	27, 31, 33, 34, 37, 38
Kommunikation mit Marktpartnern und Gesellschaft	Fortsetzung des Verbundprojekts zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsmoduls QM-Milch	2026	12, 13
Datenqualität zum Nachhaltigkeits-Status verbessern, Nutzungsquote mindestens 80 % der EMBA-Betriebe	Wiederholungsbefragung der Mitgliedsbetriebe zu QM Nachhaltigkeit	2026 *	diverse
Verbesserung des Umweltmanagements	Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie mit Hilfe externer Experten von Promar	2026 *	12, 13
Ökonomische Ziele	Maßnahmen	Termin	Bezug
Rentabilität	Mitwirkung am Forschungsprojekt GOBIOM des Ökoinstituts Freiburg, um Lösungen zu finden für die Frage, wie sich Milchproduktion wirtschaftlich lohnen und gleichzeitig Biodiversität fördern kann	2025 ✓	28, 40
Risikovorsorge	Informationsvortrag zu Versicherungsleistungen im Fall von Tierseuchen	2025 *	33, 34, 41
Soziale Ziele	Maßnahmen	Termin	Bezug
Arbeitssicherheit verbessern	Erhöhung des Anteils der Mitgliedsbetriebe, die mit dem System GQSBW inklusive des Pakets Arbeitssicherheit beraten werden, auf 60 %	2027	38, 39

6. Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Umweltziele	Maßnahmen	Termin	Bezug
Datenlage zur CO ₂ -Emission verbessern, Nutzungsquote mindestens 50 % der EMBA-Betriebe	Einsatz eines Klimabilanzrechners auf den Mitgliedsbetrieben	2025 ✓	22, 23, 26, 27
Insgesamt konnte für 97 % der angelieferten Milch eine Klimabilanz für das Jahr 2023 erstellt werden			
CO ₂ -Emissionen durch Strombezug verringern, mindestens 80 % der EMBA-Betriebe	Einführung eines Aufnahmekriteriums „Bezug von Ökostrom“ für Neu-Mitglieder	2026 ✖	22
Notfallstromversorgung bei 80 % der EMBA-Betriebe	Anschlussmöglichkeit für den Einsatz von Notstromaggregaten schaffen und Verfügbarkeit der Aggregate sicherstellen	2024 ✓	15, 34, 38
Bodenqualität verbessern	Untersuchungen bei 70 % der Mitgliedsbetriebe zu verschiedenen Bodenparametern, Humusanalyse, Humusmonitoring	2024 →	27, 28, 32
Ressourceneffizienz	3 Workshops zu Bodenverbesserung im Grünland	2024 ✓	27, 28, 32
Steigerung der Grundfutter-Effizienz und Bodenverbesserung des Grünlands	Grünland-Coaching in drei regionalen Gruppen unter fachkundiger Anleitung	2030 ✖	27, 28, 32
Verbesserung des Tierwohls	Schulung zur Tiergesundheit	2025 ✖	34, 35, 37

Der Unterzeichner, die CORE Umweltgutachter GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0308, vertreten durch Herrn Raphael Artischewski, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0005, u. a. akkreditiert oder zugelassen für den Bereich 01.62: Erbringung von landwirtschaftlichen Dienstleistungen für die Tierhaltung (NACE-Code 2.o) bestätigt, begutachtet zu haben, dass der Standort bzw. die gesamte Organisation

Erzeugergemeinschaft Milch Bodensee Allgäu w. V. Bettensweiler 15, D-88239 Wangen

mit der Registrierungsnummer Nr. D-165-00079, wie in der aktualisierten Umwelterklärung angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 einschließlich der Änderungsverordnung (EU) 2018/2026 vom 19.12.2018 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 einschließlich der Änderungsverordnung (EU) 2018/2026 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften ergeben haben,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird zum 08.07.2027 erstellt. Jährlich wird eine aktualisierte Umwelterklärung herausgegeben und validiert.

Die Einhaltung von ökonomischen und sozialen Zielen und Managementregelungen wurde im Rahmen dieser Begutachtung nicht überprüft.

Waiblingen, den 21.07.2025

Raphael Artischewski
(DE-V-0005) CORE Umweltgutachter GmbH (DE-V-0308)
Endersbacher Straße 57, 71334 Waiblingen

**Die Welt verändert
sich durch dein
Vorbild, nicht durch
deine Meinung.**

Paulo Coelho